

behandeln, sondern ihnen manche Vergehungen zu gute halten und sich erinnern müssen, daß sie auch jung gewesen sind.\*)

\*) Ich wage es nicht zu entscheiden, ob nicht vielleicht die Nachsicht und Gelindigkeit, welche Plutarch den Vätern bei den jugendlichen Fehlern ihrer Kinder empfiehlt, zu weit getrieben sey: so viel aber ist gewiß, daß eine übertriebene Strenge unsäglichen Schaden stiftet. Zollikofer sagt am Schluß einer Predigt, welche Warnungen vor einigen Fehlern bei der Kinderzucht enthält:

„Lasset Kinder Kinder und junge Leute  
 „junge Leute seyn; lasset sie ihrem Alter gemäß denken,  
 „urtheilen, handeln; rechnet ihnen weder die Fehler noch  
 „die unschuldigen Freuden dieses Alters zum Verbrechen an;  
 „habt vielmehr mit jenen Geduld, und nehmet Theil an dies-  
 „sen. Verlangt nicht von dem Kinde das reifere Urtheil des  
 „Jünglings, und von dem Jünglinge nicht das gesetzte Wesen  
 „des Mannes. Auf diese Art würdet ihr der Natur Gewalt  
 „anthun, ihren Fähigkeiten und Kräften eine schiefe, verkehrte  
 „Richtung geben, und nichts als blinde Nachbeter und  
 „Nachahmer, oder niedrige Heuchler aus ihnen ziehen. Er-  
 „ziehen heißt nicht der Natur willkührliche Gesetze vorschrei-  
 „ben, sondern auf alle ihre Vorschriften, auf alle ihre Winke,  
 „sorgfältig merken, und sich von denselben leiten und führen  
 „lassen. Erziehen heißt nicht die Natur in ihrem Gange  
 „und in ihren Wirkungen aufhalten und stöhren, sondern ihr  
 „dieselben erleichtern, ihre Kräfte verstärken, die Hindernisse,  
 „die sie antrifft, aus dem Wege räumen und den Bögling,  
 „der ihre Bahn zu verlassen versucht wird, auf dieselbe zurück-  
 „führen.“